

Industrie 4.0 im dualen Lehrplan

Die Carl-Schäfer-Schule Ludwigsburg bietet Berufsschülern zukunftsorientierten Unterricht

VON MANUEL ANGSTENBERGER

LUDWIGSBURG. „Duale Ausbildungen haben an Attraktivität eingebüßt.“ Mit dieser ernüchternden Erkenntnis eröffnete die Leiterin der beruflichen Carl-Schäfer-Schule Ludwigsburg, Andrea Theile-Stadelmann, die jährliche Sitzung mit den verantwortlichen Ausbildern von Firmen aus dem Landkreis Ludwigsburg. „Junge Männer müssen wieder mit mehr Stolz in eine Ausbildung gehen“, forderte Theile-Stadelmann. Das Zukunftsprojekt Industrie 4.0 soll dafür neue Reize setzen.

Seit diesem Jahr werden Auszubildende in diesem zukunftsweisenden Bereich darin unterrichtet: In der Industrie 4.0 seien bei der Produktion die Maschinen vernetzt und können miteinander kommunizieren. Somit könne beim Herstellungsvorgang auf die Wünsche der Kunden eingegangen werden, erklärte Kian Schnepf, Abteilungsleiter der Technikerschule. „Dabei wird der Lehrplan verstärkt auf Steuerungs- und Überwachungsaufgaben und auf den Umgang mit mobilen Daten und Geräten gerichtet sein“, sagte Schnepf weiter. Um die Inhalte auch praktisch umsetzen zu können, hat die Carl-Schäfer-Schule neue Geräte angeschafft. Dar-



Konstruktionslehrer Oliver Schön (links) zeigt den Ausbildern ein mit einem 3-D-Drucker produziertes Teil.

Foto: Holm Wolschendorf

unter einen 3-D-Drucker, „mit dem beliebige Erzeugnisse hergestellt werden können, ohne dass eine Gießform benötigt wird“, erklärte Konstruktionslehrer Oliver Schön. Neben dem Drucker gibt es auch eine CNC-Maschine, die Störungen und Materialengpässe vermeiden solle sowie eine Unternehmensplanungssoftware SAP, mit der Aufträge geplant und gesteuert werden können, so Schnepf. Darüber hinaus stellt die Firma Festo ein Cyber Physical (CP) Lab zur Verfügung. Laut Festo-Regionalleiter Ayhan Zor sei das CP Lab in der Lage, einen kom-

pletten Industrie-4.0-Kommunikationsprozess durchzuführen.

Die Ausbilder aus dem Kreis Ludwigsburg zeigten sich mit den neuen Bildungsinhalten zufrieden: „Die Arbeitswelt befindet sich in ständigem Wandel, deshalb ist es wichtig den Startpunkt für Neuerungen nicht zu verschlafen“, sagte Panagiotos Kalamaris von der Firma Spinner Automotive in Markgröningen. Und Carmen Horn von Teamtechnik Anlagen und Maschinenbau in Freiberg sagte, für Jugendliche sei es wichtig, mit der Technik vertraut zu sein, um auf höchstem Level arbeiten zu können.